

Briefgottesdienst zum 3.Sonntag nach Epiphantias, 24.1.2021

Pfarrer Knut Meinel



Wenn sich die Herrlichkeit Gottes offenbart, bleibt nichts, wie es war. Dieser Gedanke von Epiphantias setzt sich in die Sonntage danach weiter durch: Mit Gott – durch Gott kommt Veränderung in die Welt. Etwas Neues kann geschehen. Die Vollendung dieses Neuen steht aber noch aus.

So fasst es der Wochenspruch aus dem Lukasevangelium im 13. Kapitel, Vers 29 zusammen: *Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes.*

Liedvorschlag: EG 66 *Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude, 1-4*

Psalmgebet: Psalm 86

HERR, neige deine Ohren und erhöre mich; denn ich bin elend und arm.

Bewahre meine Seele, denn ich bin dir treu.

Hilf du, mein Gott, deinem Knechte, der sich verlässt auf dich.

Denn du, Herr, bist gut und gnädig, von großer Güte allen, die dich anrufen.

Vernimm, HERR, mein Gebet und merke auf die Stimme meines Flehens!

In der Not rufe ich dich an; du wollest mich erhören!

Herr, es ist dir keiner gleich unter den Göttern, und niemand kann tun, was du tust.

Alle Völker, die du gemacht hast, werden kommen und vor dir anbeten, Herr, und deinen Namen ehren, dass du so groß bist und Wunder tust und du allein Gott bist.

Weise mir, HERR, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem einen, dass ich deinen Namen fürchte.

Tagesgebet

Gott, von Osten und von Westen, von Norden und von Süden kommen sie, die zu Tisch sitzen werden in deinem Reich. Werden wir die anderen fremd finden und uns nicht verstehen? Werden wir uns alle miteinander noch auskennen? Du kennst uns, Gott. Heute öffnen wir für dich unser Herz und unseren Verstand. Zieh ein mit deiner Weisheit und schenke uns Ausdauer, dich zu erkennen, der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Evangelium: Matthäus 8,5-15

Predigt

Liebe Gemeinde,

um die Begegnung mit Gott geht es am heutigen Sonntag – eine Begegnung, von der niemand ausgeschlossen sein soll. Eine Begegnung, die wie beim Hauptmann aus Kapernaum Folgen

hat fürs Leben. Aber wie funktioniert das – **Gott begegnen**? Darum geht es in der Predigt heute. Plakativ ausgedrückt: **Sie hören heute eine Gebrauchsanleitung zu einer Begegnung mit Gott.**

Diese Gebrauchsanleitung habe ich mir nicht selber ausgedacht, sondern sie steht in der Bibel, genauer gesagt in unserem Predigtwort, das dem 2. Buch Mose entnommen ist. Und wie so oft lädt die Bibel auch an dieser Stelle zum Ausprobieren, zum Nach-lesen und nachleben ein.

Ein kurzes Wort zum Verständnis der Vorgeschichte. Wir befinden uns mit Israel und seinem Anführer Mose mitten in der Wüste. Ägypten liegt hinter uns, das gelobte Land voraus. Unmittelbar am Fuß des Berges Sinai lagert das Volk, und während Mose auf dem berühmten Berg von Gott die 10 Gebote empfängt – Sie kennen die Geschichte mit den Steintafeln -, wird den Israeliten unten im Tal das Warten zu blöd. Sie bauen sich ein Goldenes Kalb, führen einen wilden Tanz darum auf und beten es an. Mose zertrümmert, als er das gottlose Treiben sieht, voller Zorn die Tafeln. Der Bund ist von Israel gebrochen worden. Der Einzug ins gelobte Land ist in höchster Gefahr, ja, es ist nicht einmal klar, ob Gott sich nach diesem Beweis der Treulosigkeit überhaupt noch für sein Volk interessiert. Mose bittet nun Gott um Gnade. Und: Gott vergibt dem Volk auf Moses Fürbitte hin. Damit sich eine Katastrophe wie der Tanz um das Goldene Kalb nicht wiederholt, lässt Mose nun ein Zelt der Begegnung errichten, eine Art Kommandozentrale für die Begegnung mit Gott. Dort erscheint Gott für alle sichtbar in Form einer Wolkensäule und redet mit Mose. Ein solches entscheidendes Gespräch hören wir nun: *2. Mose 33, 12ff.*

Mose sagte zum Herrn: "Du befiehlst mir, dieses Volk nach Kanaan zu bringen, aber du hast mir noch nicht gezeigt, wen du mit mir senden willst. Du hast gesagt, dass du mich ganz genau kennst und ich deine Gunst gefunden habe.

13 Wenn du nun wirklich mit mir bist, dann lass mich deine Pläne erkennen! Ich möchte dich besser verstehen und weiter deine Hilfe erfahren. Denke doch daran: Dieses Volk ist dein Volk!"

14 Der Herr antwortete: "Ich selbst werde dir vorangehen und dich in ein Land bringen, in dem du in Frieden leben kannst!"

15 Mose erwiderte: "Wenn du nicht selbst voranziehst, dann schick uns nicht von hier fort!"

16 *Woran soll man denn erkennen, dass du zu mir und diesem Volk hältst? Doch nur daran, dass du mit uns gehst! Was sonst sollte uns unterscheiden von allen Völkern auf der Erde?"*

17 *Der Herr antwortete Mose: "Auch diesen Wunsch, den du gerade ausgesprochen hast, will ich erfüllen, denn ich habe dich gnädig angenommen und kenne dich ganz genau!"*

18 *Mose bat: "Lass mich dich in deiner Herrlichkeit sehen!"*

19 *Der Herr erwiderte: "Ich will an dir vorüberziehen, damit du sehen kannst, wie gütig und barmherzig ich bin. Meinen eigenen Namen 'der Herr' werde ich vor dir aussprechen. Ich erweise meine Güte, wem ich will. Und über wen ich mich erbarmen will, über den werde ich mich erbarmen.*

20 *Mein Gesicht darfst du nicht sehen, denn kein Mensch, der mich gesehen hat, bleibt am Leben!*

21 *Aber du kannst hier bei mir auf dem Felsen stehen.*

22 *Wenn ich dann in meiner Herrlichkeit vorüberziehe, stelle ich dich in eine Felsspalte und halte meine Hand schützend über dich, bis ich vorübergegangen bin.*

23 *Dann ziehe ich meine Hand zurück, und du kannst mir hinterherschauen; mein Gesicht aber darf niemand sehen!"*

Epiphania – der kirchliche Name für Heilig Drei König heißt übersetzt „Erscheinungsfest“.

Unser Glaube lebt von solchen Erscheinungsfesten, also von Augenblicken, wo uns Gott – auf welche Weise auch immer – erscheint - begegnet. Manchmal passiert das wie von selbst: da begegne ich einem seiner Boten, einem Engel, zB. Aber meistens ist es so wie bei Mose: dass ich mich auf einen Weg machen muss, und dass es einen Raum - wie das Zelt der Begegnung - gibt, in dem ich Gott begegnen kann – einen inneren Raum, den ich erst einmal schaffen muss. Deshalb: **Eine kleine (Bau-)Anleitung, um Gott zu begegnen.**

Das erste: Mit ihm sprechen.

Mose redet mit Gott wie mit einem Freund. Nicht kumpelhaft. Aber: sehr vertraut und vertrauensvoll. Das hat er am Sinai getan, und er tut es voller Angst und in großer Sorge nach dem Tanz ums Goldene Kalb, und er tut es vor allem regelmäßig im Zelt der Begegnung.

Mit Gott reden ist das wichtigste! Vertraut und vertrauensvoll. Manchmal mit Angst und in Sorge, vor allem aber: regelmäßig. Das ist übrigens das, was auch Jesus uns immer wieder

ans Herz legt, mit dem Vater im Himmel zu sprechen. Ganz vertraut und liebevoll. Nun kann dieses Gespräch auch einmal eine längere Pause haben, wie es in jedem tiefen Gespräch auch einmal eine Pause gibt – vielleicht kennen Sie das auch, dass Sie sich mit einer guten Freundin unterhalten und dann kommt man manchmal an einen Punkt, an dem es nicht viele Worte braucht, und man weiss trotzdem, dass die andere mich gerade versteht und dass so etwas wie ein Herzeseinverständnis gibt, ein inniges Verstehen, das keine großen Worte braucht. So ein gemeinsames Schweigen ist etwas sehr Wichtiges. Es gehört auch zur Gottesbeziehung und zur Kommunikation mit Gott dazu, dass ich die Stille mit ihm suche. Der Gegensatz zu diesem Schweigen sind das Ver-schweigen und das Verstummen, Zeichen für den Abbruch der Kommunikation. Deswegen ist es so wichtig, mit Gott auch dann zu reden, wenn es brenzlich und schwierig wird (wie bei Mose), wenn ich mich fürchte oder zweifle. In solchen Situationen zu schweigen macht – wie in einer Ehe – die Beziehung kaputt. **Mit Gott reden!**

Zweitens: Gott beim Wort nehmen

„Du hast gesagt, dass Du mich ganz genau kennst“ – mit diesen Worten erinnert Mose seinen Herrn an dessen Worte. Natürlich hat Gott das nicht vergessen. Viel wichtiger ist, dass Mose diese Zusage nicht vergessen hat. Er nimmt Gott ernst, indem er ihn beim Wort nimmt.

Gott begegnen wollen heißt: ihn beim Wort nehmen. Wenn Gott durch den Propheten Jesaja sagt: Fürchte dich nicht- ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!“ – dann kann ich mich darauf verlassen, dass ich zu Gott gehöre und dass insofern alles, was mir geschieht, nicht zu meinem Schaden geschieht. Und wenn es heißt: alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch: ja, warum tun wir das nicht? Warum schleppen wir trotzdem tagtäglich unsere Sorgen mit uns herum, anstatt sie dort abzuladen, wo sie hingehören? Gott beim Wort nehmen heißt das anzunehmen, was er uns anbietet: seine Tröstungen, seine Hilfe, die Gegenwart seines Sohnes.

Zum dritten: Gott verstehen wollen/kennen lernen

„Ich möchte dich besser verstehen“, sagt Mose. Dieser Wunsch gehört zur Begegnung mit Gott dazu. Wer sich ein bisschen tiefer mit unserem Glauben befasst, wird feststellen, dass er vieles nicht versteht. Man möchte meinen, dass ein gläubiger oder „frommer“ Mensch so

etwas ist wie ein Weiser, einer, der auf die Fragen des Lebens eine Antwort bekommt, die andere nicht bekommen. Aber ich glaube, das Gegenteil ist der Fall! Je näher wir dem Geheimnis Gottes kommen, desto weniger verstehen wir. Wir sehen das an Mose: seine Sehnsucht nach Gott ist so groß, dass er ihn verstehen will: seine Pläne, sein Wirken, seine Gegenwart. Wer schon einmal etwas von den großen Mystikern unserer Kirchengeschichte gelesen hat – nehmen wir zB Hildegard von Bingen -, dann wird er nicht so viel verstanden haben, mir ist es jedenfalls so gegangen! Die Visionen von Gottes Herrlichkeit sind rätselhaft und doch auf ganz besondere Weise berührend und anrührend, weil sie von dem Bemühen geprägt sind, Gott zu verstehen. Sie versuchen in Bilder zu kleiden, was man mit Worten unmöglich ausdrücken kann. Wenn Sie einmal Gelegenheit haben, eines ihrer Werke zu lesen oder zu hören, dann empfehle ich es Ihnen sehr.

Denn allzu leicht bleiben wir in den Fragen stecken: warum passiert mir dies und jenes? Warum gibt es Leid und Katastrophen und das Böse? Und weil wir keine Antwort darauf haben, meinen wir, dass auch Gott keine Antwort darauf hat und haben keine Sehnsucht danach, Gott zu verstehen. Aber unsere Fragen, unsere Ratlosigkeit, unser Nichtverstehen können wir in die Sehnsucht legen, Gott zu verstehen und so bereit werden für die Begegnung mit ihm.

Viertens: Gott den Vortritt lassen

Mose tritt nun zurück. „Wenn du nicht selbst voranziehst, dann schick uns nicht von hier fort!“, sagt er zu Gott. Das klingt unlogisch: wenn wir jemandem begegnen, zB auf der Strasse, dann doch so, dass wir uns aus verschiedenen Richtungen **entgegenkommen und uns treffen**. Eine Begegnung mit Gott, das sehen wir an Mose, läuft anders. Wenn wir Gott begegnen wollen, dann müssen wir ihn vorangehen lassen. Dann müssen wir ihm hinterher gehen.

Ich merke das bei mir selber manchmal, dass ich voranpresche. Ich habe eine Idee oder bin von etwas überzeugt, und dann laufe ich munter drauflos. Oder es gibt eine Sache, die ich gut finde, und ich meine, diese gute Sache rechtfertigt mein rasches Handeln und mein Vorpreschen. Und dann denke ich: Gott geht schon irgendwie mit und wird hinter mir stehen! Ich muss mit großer Dankbarkeit gestehen, dass er mich nie hat fallen gelassen, aber er hat

mich in solchen Fällen deutlich wissen lassen, dass er kein Schoßhündchen ist, das meinen Wünschen und Ideen hinterherdackelt. Wer glaubt, dass Gott schon irgendwie hinter ihm steht, bei allem, was er treibt, darf sich nicht wundern, wenn er Gott vielleicht im Rücken hat, aber ihm nie begegnet! Sondern: **Gott begegnen heißt ihm folgen.** Ihn um seine Führung bitten. Ihm den Vortritt lassen und ihm die Ehre geben. Das heißt: Gott den Vortritt geben.

Vier Schritte auf dem Weg der Begegnung mit Gott. Nun kommt es zur Begegnung mit Gott. Was dem Mose jetzt passiert, ist Gottes freier Entschluss. Das ist wichtig in unserem Predigtwort und auch in unserer „Gebrauchsanleitung“: Gott läßt sich nämlich nicht „gebrauchen“. Wem er begegnen will, begegnet er. In unserer Sehnsucht nach der Begegnung mit ihm sollen wir uns ganz ihm anvertrauen und nicht unseren Anstrengungen und Bemühungen. Es folgt jetzt der schönste Teil unserer Erzählung, denn Gott offenbart sich dem Mose, er begegnet ihm. Und die Begegnung mit Gott ist: Schutz und Bewahrung. Gott begegnet Mose nicht als Lichtblitz oder Feuer, sondern als **Bewahrer und Beschützer!** „Wenn ich dann in meiner Herrlichkeit vorüberziehe, stelle ich dich in eine Felsspalte und halte meine Hand schützend über dich, bis ich vorübergegangen bin.“ Mose wird von Gott beschützt, weil klar ist: alles andere würde er nicht überleben, es wäre schlicht zu viel für ihn. Mose sieht Gott nur von hinten. Aber das genügt. Es genügt, um den Weg zu wissen, auf dem es für Mose jetzt weitergeht: der Weg ins gelobte Land, der Weg in einen neuen Bund, den Gott mit seinem Volk schließen wird – wir lesen im nächsten Kapitel davon. Und die wichtigste Erfahrung mit Gott hat er ja schon machen dürfen, nämlich dass er ihn beschützt und dass dieser Gott treu ist und treu bleibt. Das mag uns eine Hilfe sein, wenn wir enttäuscht sind, weil wir Gott nur von hinten sehen. In Wirklichkeit sind wir ihm längst begegnet, und er geht uns voran. Amen.

Liedvorschlag: EG 379,1-3 (Gott wohnt in einem Lichte)

Fürbittengebet:

Gott, am Ende dieses Gottesdienstes denken wir an die Gemeinschaften, in denen wir leben.

Im Gebet denken wir vor dir, Gott, an unseren Staat und an unsere Kirche, diese großen und unüberschaubaren Gemeinschaften von Menschen, die sich meistens nicht kennen und manchmal nicht lieben, und trotzdem aufeinander angewiesen sind.

Gott, gib uns in diesen Gemeinschaften deinen Segen, damit unser Leben in ihnen Halt und Sicherheit bekommt.

Im Gebet denken wir vor dir, Gott, an unsere Dörfer und Kommunen: diese kleineren und vertrauteren Gemeinschaften von Menschen, die meistens eng zusammenleben und manchmal wenig voneinander wissen, und trotzdem aufeinander angewiesen sind.

Gott, gib uns auch in diesen Gemeinschaften deinen Segen, damit unser Leben in ihnen Freiräume und Spielräume bekommt.

Im Gebet denken wir vor dir, Gott, an unsere Familien und Partnerschaften: diese privaten und persönlichen Gemeinschaften von Menschen, die meistens gut harmonieren und manchmal füreinander zur Hölle werden, und trotzdem aufeinander angewiesen sind.

Gott, gib uns auch in diesen Gemeinschaften deinen Segen, damit unser Leben in ihnen ein Ziel und einen Sinn bekommt.

In einem Augenblick der Stille denken wir an die Gemeinschaften, die Gottes Nähe in der nächsten Woche besonders nötig haben.

Stille

Vaterunser

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich + und gebe dir Frieden.

Abkündigungen

Höchstädt:

Einlagen bei den Trauerfeiern in der Kirche 74,25 €, am Friedhof 100,36 €

Spenden anlässlich der Trauerfeiern: zur freien Verfügung 150,00 €, für die Orgel 50,00 €, für die Kirche 250,00 €.

Thierstein:

Spende für die Gemeindegarbeit: 50€

Gott segne die Geberinnen und Geber und die Verwendung aller Gaben.

Verstorben ist und kirchlich bestattet wurde Frau Herta Stubbe, ehemals Thierstein, im Alter von 90 Jahren.

Wir beten: Herr, wir danken Dir für das Leben unserer verstorbenen Schwester und für alles, was es ausgefüllt hat an Freude und Glück, aber auch an Lasten und Bewährung. Wir bitten dich: lass sie schauen, was sie geglaubt hat. Nimm sie gnädig auf in dein himmlisches Reich und tröste alle, die sie jetzt vermissen. Amen.